

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

—: Einundzwanzigster Jahrgang. :—

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden illustrierten Sonntags-Blatt in Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk 1 M 15 S; auswärts 1 M 45 S vierteljährlich. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S; bei Redaktions-Auskunft 20 S Zuschlag.

Nro. 58.

Mittwoch, den 22. Juli

1885

Die „Wildbader Chronik“

kann für das mit dem 1. Juli begonnene dritte Quartal noch immer bestellt werden. Unser Blatt mit werthvoller illustrierter Gratisbeilage kostet pro Vierteljahr M 1.10. Inserate haben in der „Wildbader Chronik“, als ältestes und gelesenstes Blatt Wildbads, den besten Erfolg.

Die nächste Reichstagsession

soll in hervorragendem Maße eine sozialpolitische sein. Es wird nicht nur eine weitere Ausdehnung der Unfallversicherung, namentlich auf die landwirtschaftlichen Arbeiter, in Aussicht gestellt, sondern es soll jetzt auch an das große Problem der Altersversorgung der Arbeiter Hand gelegt werden. Die Vorarbeiten dazu sollen bereits in lebhaftem Gange sein. In dessen über die Grundlagen, auf denen diese schwierige Aufgabe gelöst werden soll, insbesondere über die Kardinalfrage, die Aufbringung der gewaltigen Kosten, ist dermalen noch nicht das Geringste bekannt und es kann daher selbstverständlich von einer Erörterung des großen gesetzgeberischen Planes nicht die Rede sein. Es ist wahr, diese Angelegenheit trat hinter anderen Aufgaben zurück; nur ein kleines Gesetz, die Ausdehnung der Kranken- und Unfallversicherung auf die Transportgewerbe, ist zu Stande gekommen; der wichtigere Gesetzentwurf über die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter ist unerledigt geblieben und es gab sich in den Kreisen der konservativ-kerikalischen Mehrheit nicht viel Eifer kund, die Arbeiter des platten Landes zu den Wohlthaten der Sozialreform heranzuziehen.

Die nächste Reichstagsession soll uns nun, wie es heißt, den Beweis liefern, daß von einem Stillstand und Ermatten auf dem durch die kaiserliche Botschaft vorgezeichneten Wege nicht die Rede sein könne. Und wir sehen darin auch gar keinen Zweifel. Auf der Bahn, die mit einer Sicherstellung der Arbeiter gegen die Folgen von Unfällen und menschliche Vorkommnisse betreten worden, kann unmöglich auf die Dauer willkürlich in der Mitte nach einem ersten Anlaufe Halt gemacht werden. Dazu drängen sich die sozialen Verhältnisse, die zu einer aktiven Gesetzgebung auf diesem Gebiete den Anlaß gegeben haben, mit viel zu lauter Mahnung in den Vordergrund. Der Vorwurf, die Sozialreform sei bereits ins Stocken geraten, geht auch nur von denen aus, die selber dem Werke Schwierigkeiten und Hemmnisse aller Art zu bereiten pflegen und ihm nichts als Geringschätzung und Widerspruch entgegenbringen. Man wird freilich nicht erwarten können, daß eine Reform von so gewaltiger Tragweite und so unendlicher Schwierigkeit im Laufe von wenigen Sessionen und mit spielender Leichtigkeit bis zur völligen Vollendung durchgeführt werde. Wir wissen ja, wie lange es gedauert hat, bis nur das Unfallversicherungsgesetz zu Stande gekommen ist und noch steht es nicht in voller Wirksamkeit. Eine Alters- und Invalidenversorgung wird noch mehr Schwierigkeiten bieten und wird gewiß nicht gleich beim ersten Anlauf zu Stande kommen. Schrittweises, allmätiges, vorsichtiges, die praktischen Erfahrungen der vorangegangenen Maßregeln zu Rate ziehendes Verhalten ist auf diesem neuen unbekanntem Gebiete mehr als irgendwo am Platze. Aber darum kann vom Stillstand einer Reform, die zu den weitest wichtigen Aufgaben der Gegenwart und nächsten Zukunft gehört, doch nicht die Rede sein.

W ü r t t e m b e r g.

Stuttgart, 20. Juli. Maaß zu halten ist gut, das lehrte schon einer der sieben Weisen Griechenlands Herr Cleobulus aus Sparta, hätte doch diesen Mahnruf ein Kutscher der Pferdebahn beachtet. Aber nein, nicht weniger als 26 Passagiere nahm derselbe Samstag Vormittag auf, um sie vom Staatsbahnhof nach der Zahnradbahn zu befördern und es waren lauter behäbige Landsleute. Als der Wagen die Sophienstraßenecke passirte, brach wohl in Folge der Ueberlastung die Achse eines Hinterrades, so daß der Wagen sich zur Seite legte. Einige derbe Flüche wurden laut, als die Passagiere lieb oder leid aussteigen und ihren Weg auf Schusters Klappen zum Zahnradbahnhof fortsetzen mußten. Und dafür noch Geld bezahlen! „Ja, ja, in Stuttgart ist alles möglich“, philosophirte ein lederbehostes Bäuerlein.

Stuttgart. Circus Herzog, der stets willkommen, wird sich Anfang September mit seiner Gesellschaft hier einfinden.

— Der siebente württemb. Feuerwehrtag findet in den Tagen vom 22.—24. August in Heilbronn statt.

— Der württ. Volksschullehrer-Verein wird seine diesjährige Plenarversammlung Anfangs August in Cannstatt halten.

— Zugsverspätungen. Der von dem Reichseisenbahnamt aufgestellten Nachweisung der auf deutschen Eisenbahnen im Monat Mai 1885 beförderten Züge und deren Verspätungen entnehmen wir, daß in dem Berichtsmonate von den in der Nachweisung aufgeführten 31 Eisenbahnverwaltungen die württemb. Staatsbahnen verhältnismäßig die wenigsten auf der eigenen Bahn entstandenen Zugsverspätungen hatten.

Frendensadt, 20. Juli. Der vorige Woche angezeigte Extrazug von Stuttgart hieher brachte uns vom Unterlande 700—800 Gäste. Sie zerstreuten sich sofort in die verschiedenen Gasthöfe und Wirtschaften und begaben sich dann zu Wagen und zu Fuß nach Bad Rippoldsau, auf den Kniebis, in das herrliche Murgthal, nach Alpirsbach u. s. w. Einen großen Genuß bereitete die angekommene Pionnierkapelle von Straßburg (Röhne), welche Morgens von 11—12 Uhr unter ungeheurem Zuhörerandrang spielte. Nachmittags gab sie ein Konzert im Schwarzwaldhotel, wo dieselben den wohlverdienten Beifall von den äußerst zahlreich anwesenden Zuhörern erntete. Zugleich gab in dem prächtigen schattigen Augarten die hiesige Musikkapelle (Rentschler) eine musikalische Unterhaltung, die ebenfalls starken Zudrang aufzuweisen hatte. Als die Sonne sich ihrem Untergange zuneigte, kamen die Ausflügler hieher zurück und fuhren zur bestimmten Zeit wieder in ihre Heimat. Manche aber bleiben noch einige Tage hier, um sich in unsern Wäldern und den nahegelegenen Orten zu vergnügen. Es weilen eine große Menge Luftkurgäste hier, so daß man in den Straßen und den vielen hübschen Anlagen in der Stadt und den nahen Waldungen außergewöhnliches Leben findet.

Heidenheim, 19. Juli. (Unglücksfall.) In Zang sollte ein 9jähriges Mädchen ein 3jähriges Knäblein bewachen. Als dieses schlief, entfernte sich die Wächterin auf kurze Zeit. Bis sie aber wieder kam, schwamm das Kind tot in einer nah gelegenen Hülbe. Es war unterdessen erwacht und in das Wasser geraten.

M u n d i c h a u.

Unser Kaiser trifft in diesen Tagen zu längerem Aufenthalt in Bad Gastein ein. Dort wird, wie jetzt bestimmt verlautet, Kaiser Joseph von Oesterreich unserem Kaiser von Sischl aus einen Besuch abstatten, sofern Kaiser Wilhelm im August nicht

selbst nach Jßhl geht. Von einem Besuch des russischen Kaisers ist in neuester Zeit nicht mehr die Rede, es heißt vielmehr, Kaiser Alexander werde sein Rußland in diesem Jahr nur verlassen, um kurze Zeit in Kopenhagen zu verweilen. Eine Zusammenkunft zwischen dem österreichischen Minister Grafen Kalnoky und dem Reichskanzler Fürsten Bismarck wird in diesem Sommer dagegen gewiß noch stattfinden, doch ist Ort und Zeit für diese Begegnung noch nicht bestimmt.

Bezüglich des Statthalterpostens für die **Reichslande** läßt sich die „Allg. Ztg.“ aus Berlin schreiben: In Berliner gutunterrichteten Kreisen zweifelt man nicht mehr daran, daß Fürst Hohenlohe für den Statthalterposten in den Reichslanden ausersehen sei. Man erzählt, daß die Besetzung des Statthalterpostens durch den Fürsten Hohenlohe in erster Linie einem Wunsche vieler Mitglieder der kaiserlichen Familie entspreche, und daß Fürst Bismarck dieser Absicht nicht prinzipiell abgeneigt ist.

Oesterreichs Kaiser hat eingewilligt, das im August zu Innsbruck abzuhaltende 2. österreichische Bundesschießen, welches ein Triumphfest für die Deutschen Oesterreichs zu werden verspricht, zu besuchen.

Die geringe Veranlagung des **französischen** Volkes zur militärischen Zucht wird selbst in einer gediegenen französischen Zeitschrift zugegeben. Die „Revue des deux Mondes“ ist es nämlich, welche, nachdem sie den deutschen Heereseinrichtungen ihr Lob gezollt, über Frankreich bemerkt: „Dagegen erscheint ein demokratisch verwaltetes Land, wo jedwede Autorität angegriffen und verhöhnt werden darf, ungeeignet zum Militärdienst. Die natürliche Tapferkeit mag noch überleben, die Disziplin ist todt; der Unterricht mag leichter sein, aber der Gehorsam wird unbesquemer. Je aristokratischer ein Volk, desto rascher ist seine Waffenerziehung, je demokratischer desto langsamer. Wenn das wahr ist, so ist die Soldatenerziehung nirgends langwieriger als in Frankreich.“

Natürlich, nur ja keine Gelegenheit vorbeilassen; demonstrieren gegen Deutschland muß werden! Am Mittwoch wurde in **Paris** eine Statue des bekannten Fabel- und Fieder-Dichters **Veranger** enthüllt. Dabei konnte Herr Spuller, dieser echte Franzose mit dem reinfranzösischen Namen, der einstige Busenfreund Gambettas, der sich auch früher schon durch gänzlichen Mangel an Taktgefühl hervorzuhaben gewußt hat, nicht umhin, einen Toast auszubringen, den er mit dem Vers von Veranger schloß: „Der Rhein allein kann unsre Waffen stärken.“ — Aber bedenken Sie doch, Herr Spuller, Weiber reden, Männer handeln; kommt doch herüber an den Rhein, wenn ihr Lust dazu verspürt!

In **London** wird schon wieder auf der ganzen Linie bezüglich der afghanischen Frage abgewiegelt. Nicht 24 Stunden, kaum viel länger als ein Regen in dieser hochsommerlichen Schwüle, hat sich die Währ erhalten, der russisch-englische Streitfall sei urpfloglich acut geworden und die Möglichkeit eines Krieges neuerdings in Sicht gerückt. Was über diesen Stand der Verhandlungen aus authentischen englischen und russischen Quellen bekannt geworden, läßt auf keine ernsthafte Stodung der beiderseitigen Ausgleichbemühungen schließen, deren Ernst, einen friedlichen Abschluß herbeizuführen, in Petersburg wie in London jüngsthin wieder mit besonderem Nachdrucke betont worden ist.

— Der „Daily Telegraph“ folgert aus seiner Behauptung, daß die numerische Stärke der russischen Truppen am Herirud strikte das Friedensbedürfnis übersteige, daß die englische Regierung Rußland wohl noch um weitere Erklärungen über die Truppenverstärkungen angehen werde. Nach demselben Blatte dauern die Verhandlungen mit Rußland fort; dieselben schreiten nur langsam fort, werden aber in freundschaftlicher Weise geführt.

In **Petersburg** ist man allen Ernstes empört über die fortgesetzten Erregungsdepeschen englischer Blätter, die Rußland pekuniäre Verluste verursachen.

Der **Mahdi** ist also wieder einmal nicht todt und jener englische Soldat, der das Gerücht in Alexandria überbrachte, hat einfach gefunkt, was allerdings von vornherein anzunehmen war.

Hechingen, 20. Juli. Der Hagelschaden in den Gemeinden Steinhofen, Wessingen, Bissingen, Grossfessingen und Weilheim beträgt nach der von dem Regierungspräsidenten veranlaßten amtlichen Einschätzung gegen 300,000 Mk. Einzelne dieser Gemeinden, wie Bissingen und Steinhofen, sind in dem Zeitraum von 7 Jahren nun zum sechsten Mal vom Hagelschaden betroffen worden. In Hechingen hat sich unter dem Vorsitz des Oberamtsvorstandes ein Unterstützungskomitee gebildet. Leider hat auch das Gewitter vom 13. Juli die Bemerkungen von Krauchenwies, Bittelschieß und Magenbuch durch Hagelschlag sehr stark beschädigt.

Dresden, 19. Juli. Die Feier des 6. deutschen Turnfestes wurde gestern Abend in der Festhalle durch die Begrüßung

der Turner und die Uebergabe des Bundesbanners seitens der Turner aus Frankfurt an die Feststadt eingeleitet. Der Vorstand des Central-Ausschusses, Geh. Hofrat Aldermann, eröffnete die Festlichkeit mit einer von stürmischem Beifall begleiteten deutschpatriotischen Ansprache. Nach Uebergabe der Festleitung an den Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft, Dr. Georgi aus Eßlingen, begrüßte Oberbürgermeister Dr. Stübel die Turner Namens der Stadt. Um 11 Uhr begann die Aufstellung zum Festzuge. Der Festzug der Turner nahm bei prachtvollem Wetter den glänzenden Verlauf. Dem Könige und der Königin, welche während des Vorbeimarsches auf dem Balkon des Schlosses verweilten, wurden von den Turnern stürmische Ovationen dargebracht. Der Vorbeimarsch des gegen 20,000 Teilnehmer zählenden Zuges dauerte zwei Stunden, der König und die Königin blieben bis zum Schlusse auf dem Balkon. Die Begrüßung der Turner durch die Dresdner Einwohnerschaft war eine außerordentlich enthusiastische; die Teilnehmer am Festzug wurden mit Blumen förmlich überschüttet. Für Nachmittags 4 Uhr ist der Besuch des Königs und der Königin auf dem Festplatze angesagt. — Von den Sinnprüchen, welche die Riesenhalle auf dem Festturnplatz in Dresden schmücken, heben wir folgende hervor:

Dem Hessen eignet strenger Fleiß
Und zäher Treue hoher Preis;
Aus würzigen Weines lichter Mut
Quillt froher Franken freier Mut.
Thüringen, Deutscher Dichtung Hort,
An Liedern reich und weisem Wort!
Wie Felsen steil, von Glanz umglüht,
Ist starker Bayern froh Gemüt.
Wie knorr'ge Eichen, trotz'ge Riesen,
Steht ungebeugt der Stamm der Friesen.
Des Rheinlands Mannen sind fleißig und frei,
Sie scherzen und singen und zechen dabei.
Auf märkischem Sande fröhlich lebt,
Ein schneidig Volk, das vorwärts strebt.
Ein fröhlich Land, das Schlesiens Land,
Durch Biedersinn und Geist bekannt.
Ernst, fest und schlecht steh'n Alenannen,
Wie ihres Schwarzwalds kräft'ge Tannen.
Den deutschen Oststrand, von Stürmen umbraust,
Schützt Bommer'sche Treue und Bommer'sche Faust.

Würzburg, 21. Juli. Ein bekannter Studentenwucherer, Namens Bamberger, wurde dieser Tage gerichtlich belangt und verurtheilt, gegen eine Sicherheitssumme von 20,000 Mk. aber wieder freigelassen. Als Bamberger das Gericht verließ, kam es zu einem argen Auslauf, über welchen man dem „Korr. v. u. f. D.“ berichtet: Bamberger wurde mit Stöcken geschlagen und mit Koth, Rüben, Zwiebeln, Kartoffeln u. s. w. bombardirt. Aus einem Hause an der Brücke wurde ein Kübel Wasser auf die Droschke, in welcher Bomberger saß, entleert. Die Volksmenge war außerordentlich groß.

Der Brunnen des Bürgermeisters in **Wolnzach** bei Pfaffenhofen hat drei Menschenleben gekostet. Um ihn zu reinigen, stieg der Brunnenmacher Daffner in den Schacht und fiel, von Stickgasen betäubt, in den Grund, der Bürgermeister und ein Bauer ließen sich hinunter, um ihn zu retten, erstickten ebenfalls und wurden als Leichen zu Tag gefördert. Wie manchmal mögen diese giftigen Gase die Veranlassung zu Verfolgungen gegeben haben, wenn im Mittelalter der Schreckensruf laut wurde: Die Juden haben die Brunnen vergiftet!

— Vielen Hoffnungen auf die so beliebten holländischen Erbschaften gibt eine Veröffentlichung des auswärtigen Amtes im „Reichsanzeiger“ den Todesstoß. Sie lautet:

In der letzten Zeit haben sich bei dem Auswärtigen Amte die Gesuche um amtliche Vermittlung zur Geltendmachung von Ansprüchen auf Erbschaften, welche in den Niederlanden beruhen sollen, in erheblicher Weise vermehrt. Hierbei ist es öfters zu Tage getreten, daß von den vermeintlichen Erbberechtigten zur Begründung ihrer Ansprüche nicht unbedeutende Kosten aufgewendet wurden. Auch sind nicht selten dergleichen Ansprüche zur Verübung von Betrügereien benutzt worden, welche vielfach eine bedeutende Vermögensbeschädigung der Getäuschten zur Folge hatten. Die noch in allerneuester Zeit veranlaßten amtlichen Ermittlungen lassen jene Erbschaften als aussichtslos erscheinen. Sowohl in dem Königreich der Niederlande selbst, wie in den indischen Colonien verjähren die Ansprüche auf Erbschaften in dreißig Jahren von dem Tage der Eröffnung der Nachfolge, und diese tritt sowohl bei der gesetzlichen als bei testamentarischen Berufung mit dem Augenblicke des Todes des Erblassers ein. Bezüglich des Königreichs der Niederlande selbst und aller bis zum Jahre 1811 in die Verwaltung der ehemaligen Waisen- und Vormundschaftskammern gelangten Vermögensmassen und Erbschaften ist aber seit dem Jahre 1880 überhaupt jeder Anspruch ausgeschlossen. Durch Gesetz vom 5. März 1852 wurde

nämlich eine Commission eingesetzt, welche diese Massen und Erbschaften zu liquidiren hatte. Dieselbe hat zufolge Art. 8 des erwähnten Gesetzes die vorgeschriebenen Aufgebote im niederländischen Staatsanzeiger ergehen lassen. Denen, welche sich rechtzeitig auf Grund dieser Aufgebote gemeldet hatten und ihre Berechtigung nachweisen konnten, wurde der ihnen gehörende Erbteil ausgeantwortet. Nach Ablauf der gesetzlichen Frist von 5 Jahren wurde sodann der verbleibende Rest dieser Massen dem niederländischen Staate überwiesen. Im Jahre 1880 hat die Kommission ihre Aufgabe erledigt, und seit dieser Zeit ist in Bezug auf die erwähnten Massen und Erbschaften jeder Anspruch endgültig und unwiderruflich ausgeschlossen. Seit dem Jahre 1811 sind in dem Königreich der Niederlande überhaupt keine Nachlassenschaften mehr bei den Waisenkammern eingebracht.

Triest, 18. Juli (209 Menschen vergiftet.) In Riposto (Sicilien) wurden anlässlich eines Volksfestes 200 Personen durch den Genuß von Gefrorenem vergiftet. Der die Schuld tragende Zuckerbäcker wurde nur mit Mühe vor dem Lynchen geschützt.

Madrid, 17. Juli. Im gestrigen Ministerrate teilte der Minister des Innern mit, seit dem Auftreten der Cholera in Spanien seien 60,000 Erkrankungen und 17,000 Todesfälle vorgekommen.

Madrid, 21. Juli. Die amtliche „Gazetta“ meldet: Gestern gab es 2005 Erkrankungen u. 851 Todesfälle in Folge von Cholera. Hievon 8 in Madrid, 51 in der Provinz Alicante, 287 Aranjuez, 84 Murcia, 60 Noria, 31 Jann.

Konstantinopel, 19. Juli. Zufolge Nachrichten, die der Pforte zugehen, sind Salisbury und Gladstone darin einverstanden, die englischen Truppen aus Egypten zurückzuziehen, nachdem mit den Mächten über die verschiedenen Punkte der ägypt. Angelegenheit ein Uebereinkommen getroffen worden ist. Einem vorliegenden Projekt gemäß würde dann die ägyptische Armee durch türkische Rekruten, möglicherweise unter türkischen Offizieren, verstärkt werden.

Verwehrlacht Eure Kinder nicht!

Das praktische Wochenblatt für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ bringt in Nr. 146 sehr beherzigenswerte Winke in betreff der Gesundheitspflege der Kinder. Eine Dame schreibt dieser Hausfrauenzeitung: „Zu meinem Erstaunen sah ich den 5jährigen Sohn einer Verwandten mitten im Sommer mit wollenen Unterhemmkleidern, einer Leibbinde und wollenem Halstuch bekleidet, so daß der Kleine nur mit größter Mühe und in Schweiß gebadet an den Spielen seiner Kameraden teilnehmen konnte. Der arme Schelm hustete nämlich etwas und mußte daher vor Erkältung „behütet“ werden. Natürlich zog er sich auf diese Weise bald größere Erkältungen zu! Ein anderes Kind, ein halbjähriger Knabe, war im warmen Zimmer mit wollenen Stümpfen, wollenem Wickeltuch, 2 Flanelldröcken und ebensolchem Tragelcidchen bekleidet und schwitzte beim Trinken seiner Milch ebenso, wie sein älterer Bruder beim Spiel. Von einer andern Mutter hörte ich, daß ihre kleine 3jährige Tochter vom vorigen Herbst bis Mitte April nicht an die Luft gekommen sei, und daß sie doch wohl erst wärmere Tage abwarten müsse, bevor die Kleine ins Freie geführt werden könne! Diese Fälle stehen leider nicht vereinzelt da. Viele Eltern glauben für das körperliche Wohl ihrer Kinder am besten zu sorgen, wenn sie dieselben möglichst warm einpacken und vor jedem kühlen Lüftchen sorgsam bewahren. Dabei wundern sie sich, daß ihre Kinder bleich und kränklich aussehen, und das Geringste dieselben anstrengt. Ich lasse meine Kinder im Winter und Sommer täglich frische Luft genießen und achte nur sorgsam darauf, namentlich im Winter und Frühjahr, daß dieselben stets trockne und warme Füße haben. Auch die Handgelenke halte ich stets warm, während ich die Kinder immer mit freiem Halse und leichter Kopfbedeckung gehen lasse. Meine Kinder erkälten sich fast nie und sehen rot und frisch aus.“

Bermischtes.

— (Bauernregeln.) Verkauf Dein Futter oder Vieh — niemals an eine Compagnie. — Der's kauft ist stets ein armer Wicht — der Compagnon bezahlt Dich nicht. — Kommt Wer zu kaufen für n'en Andern — Den laß' nur ruhig fürbaß wandern. — Seh' stets Dich fest, mit wem Du handelst — Daß Du nicht ins Gericht dann wandelst. — Bedenke immer, braver Bauer — Im Orient ist man stets schlauer. Kaufft Du ein Haus, Vieh oder Feld, — So zahle nie im Voraus Geld. — Ist liegen Hypotheken drauf, — dann reut zu spät Dich wohl der Kauf. — Mußt Geld Du borgen, schreib nicht quer — Auf Wechsel giebt's der Wucherer her, Gar Mancher, der aus falscher Scham — zum Wucherer ging, ein Ende nahm. — Geh' zur Creditbank, scheue nicht, — den Weg zum Borgen ins Gericht.

— Eine Bärengegeschichte. Aus Baderborn wird geschrieben: Unser Nachbarörtchen Esen befand sich Ende voriger Woche in nicht geringer Aufregung. Am Donnerstag war dort eilenden Laufes und schweißbedeckt ein fremder Mann erschienen, hatte erzählt, er komme von der „Barthe“ und dort sei ihm ein Bär, den er in seiner Eigenschaft als Bären-„Künstler“ mitgeführt habe, entsprungen, habe vor seinen Augen seinen eigenen 12jährigen Sohn zerrissen und gefressen und dann des Waldes „tiefe Gründe“ aufgesucht; er bitte um Himmelswillen, alle Kinder ins Haus zu rufen und auch das Vieh von der Weide zu holen, damit nicht, wenn das Ungetüm käme, noch größeres Unheil angerichtet werde. Ob solcher Schreckensmär überall bleiches Entsetzen. Die Ortsbehörde, natürlich ebenso umsichtig wie mannhast, ließ Feuer und Sturm läuten und einige beherzte Esler wagten sich nach dem benachbarten Neuhaus, um bei Amtmann und Militär Hilfe zu requiriren. Es gelang ihnen auch, eine größere Abteilung Husaren und ein Korps hervorragender Neuhäuser Nimrode mobil zu machen, während der Amtmann warnende Staffetten in die Lande schickte. Das Exekutions-Korps, Husaren und Jäger verfügte sich alsobald in den „insizirten“ Wald, ohne jedoch von dem Antier etwas zu erblicken, und es wurde nach längerer Streife durch die ganze Gegend bald konstatiert, daß freilich ein kapitaler Bär existire, aber nur ein „aufgebundener.“ Der „Aufbinder“, dem sein Werk so wohl gelungen und auf den nun gefahndet wurde, war inzwischen verschwunden, desgleichen aber war eine stattliche Reihe Schinken und Würste, die vor dem allgemeinen Alarm noch friedlich auf der Tenne eines Hofbesizers geangen hatte, so daß vielfach der Alarm für ein geschicktes Diebesmanöver gehalten wird.

— Aus Avignon, der schönen französischen Residenz der Päpste, wird gemeldet: Aus einem geheimnisvollen Hause der unteren Stadt wurden seit längerer Zeit fortwährend tierische Klageöne, mit Keuchen und Pusten untermischt, gehört, und da der Lärm immer unangenehmer für die Nachbarn wurde, so drang auf Veranlassung der Letzteren die Polizei in das Haus. Man fand eine Hunde- und Katzen-Mästanzalt, die ihre „Produkte“ an die billigen Restaurationen als Lamm- resp. Kaninchenfleisch verkaufte. Auf Lager waren augenblicklich zwanzig Hunde und einundzwanzig Katzen von einem solchen Embonpoint, daß sie sich kaum zu bewegen vermochten, und ihr Loos in allen Tonarten verwünschten. Avignon ist berühmt wegen seiner zarten Pasteten. (?)

— Den Mormonen am Salzsee wird augenblicklich hart zugefügt. Die Bundesregierung führt seit vorigem Jahre in Utah, wo sich Mormonen-Niederlassungen befinden, das Gesetz mit wachsender Strenge durch, welches die Vielweiberei verbietet; die angesehensten Mitglieder der Gemeinde der „Heiligen“ wurden wegen ungesetzlichen Concubinales verklagt und mit Gefängniß- und Geldstrafe belegt. Unter diesen Umständen haben die Mormonen beschloffen, das durch ihrer und ihrer Väter Fleiß geschaffene Paradies am Salzsee zu verlassen.

Sinnsprüche.

Lieb' ohne Weisheit taugt nicht viel,
Trifft selten das erwünschte Ziel.
Im Geiste Licht im Herzen Kraft,
Ist was des Guten Bestes schafft. Basedom.

Fruchtbaren Regen schafft aus schädlichen Dünsten der Himmel;
Also soll Böses vergelten mit Gutem der Mensch Haug.

* * Die deutsche Ehrenlegion ist ein neuer Orden, welchen Humanität und Wohlthätigkeitsinn gestiftet haben. Wer Ritter der Deutschen Ehrenlegion werden, das Ritterkreuz und das Patent erhalten will, kann dies auf die leichteste Weise bewerkstelligen, denn er braucht nur 15 Jahresmitglieds-karten à 1 M. abzugeben, dann erhält er obendrein ein ganzes Jahr hindurch die Wochenschrift „Deutsche Ehrenlegion“ gratis. Was geschieht aber mit dem gesammelten Geld? Es werden im ganzen deutschen Reiche Feierabendhäuser errichtet und erhalten in denen hilflose alte Männer und Frauen Aufnahme und einen sorgenfreien Lebensabend erhalten sollen. Diese schöne und humane Idee durch Beitritt zur Deutschen Ehrenlegion zu unterstützen, ist Sache jedes Menschenfreundes. Schon ein Jahresbeitrag von 1 Mark genügt zur Erwerbung der Mitgliedschaft; an allen Orten aber sollten sich Convente und Capitel bilden, um die gute Sache recht ausgiebig zu fördern und zu beschleunigen. In Stuttgart wie in anderen großen Städten sind bereits Capitel gegründet worden. Wohlthätige Herren und Damen, welche hierzu geneigt sind, wollen sich brieflich an Herrn D. Keinert, Sporerstraße, oder an Herrn J. Mendel, Olgastraße, wenden, und hoffen wir, daß Anmeldungen bei denselben recht zahlreich eingehen werden.

Öffentliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.
Das **Steinbrechen** in dem **Aplfbruch** bei der **Hälberfägmühle** wird am **Freitag** den 24. d. M., morgens 8 Uhr auf mehrere Jahre im **Afford** an Ort und Stelle vergeben.

Revier Enzklösterle.
Weg-Sperre.
Der obere Teil des **Forschenhaldewegs** bis zur Einmündung des **Schleif-** und oberen **Bärlochwegs** ist wegen **Chaussierung** vom 27. Juli 1885 an bis auf weiteres gesperrt.

Neuenbürg.
Vergebung von Anstrich-
Arbeit.

Der **Veifarb-Anstrich** der **Verschindelung** des **Zrennbewahrgebäudes** hier ist zu **erneuern** und zwar auf der **Ost-** und **West-**seite durch **zweimaligen**, auf der **Nordseite** durch **dreimaligen Anstrich**.

Ebenso ist die **Eingangsthüre** frisch **anzustreichen** und der **Kalkfarbanstrich** der **Süd-**seite des Gebäudes zu **erneuern**.

Der **Kostenvoranschlag** beträgt **75. M. 60.** Für diese Arbeiten wird die **Submission** eröffnet.

Offerten sind in **Prozenten** der **Ueberschlagssumme** zu stellen, **schriftlich** und **versiegelt** unter der **Aufschrift** „Angebot für das **Zrenntotal**“

Spätestens bis 24. Juli, mittags 12 Uhr, auf dem **Geschäftszimmer** der **Oberamts-**pflege abzugeben.

Nähere Auskunft erteilen die **Unter-**zeichneten.

Den 16. Juli 1885.
Oberamtspfleger **Oberamtsbaumeister**
Wesinger. **Mayr.**

1000 Mk. zahlen wir dem, der beim **Gebrauch** von **Goldmann's Kaiser-Zahnwasser** à Fl. 60 Pf. und 100 Pf. jemals wieder **Zahnschmerzen** bekommt. **S. Gold-**mann & Co., Dresden. — Zu haben in **Wildbad** bei **Fr. Keim.**

Amerik. Pfeffelschnitze empfiehlt in den besten Qualitäten.
Fr. Keim.

Prämirt Stuttgart, Melbourne, Amsterdam, Madrid Prämirt.



Cassenschranke, Panzercassen

für **Geld, Bücher, Wertpapiere, Bijou-**teriewaren, **Uhren** etc.; **Comptoir- & Ge-**wölbe-**Einrichtungen, Mauernischen-**Einsätze jeder **Grösse & Form** mit **Ostertags** **Sicherheitschloss** eigener **Erfindung** mit **verstellbarem un-**copierbarem **Schlüssel**; **Cassetten, Sicherheits-**schlösser, **Buchstabenwexiere** etc. liefert mit **reeller Garantie** die **Fabrik**

J. Ostertag, Aalen, Hoflieferant,

an **eigener** allgemein bewährter **Construction**, von **höchsten Reichs-** und **Staatsstellen, Industriellen** und **Privaten** als **solides, reelles Fabrikat** anerkannt, wofür **amtlich beglaubigte Atteste** vorliegen.

Preislisten gratis und franco. Patent selbst annullirt.

Bad Teinach.

Kgl. Bad-Hôtel.

Das **Jakobifest**

wird in **altherkömmlicher Weise** am

Samstag den 25. Juli d. J.,

durch **Weißauf, Sackhüpfen, Wassertragen, Geltennen** und **Sahnenanzug** gefeiert.

Ausgewählte Table d'hôte 1 Uhr. Keine Weine.

Zu diesem ladet ergebenst ein

J. Georg Stark, Geschäftsführer.

2)2

Macaroni, Breite Nudeln, Suppennudeln

empfeilt in den besten Qualitäten

Fr. Keim.

Günstige Gelegenheit!

Wegen vorrückter Saison verkaufen wir zu billigen Preisen:
Wollene Umschlag- und **Chemillientücher, Pellerins, Tricot-Tailien, Kinder-, Tricot-, Piqué- u. Tragkleiden, Spitzen, Fichus, Barbon, Lavalliers, Foulards, Krausen, Kragen, Manchetten, Taschentücher, Schürzen, Tag- und Nachthemden, Beinkleider, Unterjacken, Strümpfe und Socken, Prof. Dr. Jäger'sche Normal-, Bett- und Reise-**decken, **Hemden, Beinkleider, Taschentücher** etc.

Anfertigung nach Mass sämtlicher „Confections-Artikel“ prompt und billigst.

Geschw. Lachenmayer aus Stuttgart,

Wildbad: Promenade, Bude mit Firma versehen.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Mittwoch, den 29. Juli, Vormittags 8 Uhr

auf dem **Rathhaus** in **Wildbad** aus den **Abteilungen Lehenwald-Ebene, Stoffels-**misch, **Reiberbrand-Ebene, Rothstannenbusch, Oberer Gustrif, Oberer Lindengrund** und **mittlere Wanne des Distrikts Eiberg:**

4 **Rm. eichene,** 244 **Rm. buchene,** 13 **Rm. Nadelholz-Scheiter;** 9 **Rm. ge-**reppelte **buchene,** 51 **Rm. Nadelholz-**Prügel; 65 **Rm. eichene,** 475 **Rm. buchene,** 100 **Rm. Nadelholz-Anschuß-**Prügel und **Scheiter;** 1 **Rm. buchene-** und 25 **Rm. Nadelholz-Abfall;** ferner 267 **Rm. buchene** und 259 **Rm. tannene** **Reisprügel.**

Neue

englische Matjesheringe

in **Postfässern** zollfrei und franco.

Nr. 1 größte beste **Maare,** pr. **Faß** ca. 25 **St.** enth. 4—4.50 **Mk.**

Nr. 2 ff. mittelgroß, **fett,** pr. **Faß** ca. 25 bis 28 **St.** enth. 3.50—4 **Mk.**

Nr. 3 ff. **zart** und **fett,** pr. **Faß** ca. 25 bis 30 **St.** enth. 3—3.50 **Mk.**

Bei **Abnahme** v. 3 **Colli** pr. **Faß** 20 **Pf.** billiger.

Durch **ergiebigen Fang** und **reichliche Zu-**fuhr werde, wenn **irgend möglich,** **entsprechend** billiger **notiren.** Größere **Gebinde** als 1/2, 1/4 und 1/8 **Tonnen** pr. **Bahn** ab hier, **offe-**rire zu den **äußersten** **Preisen.**

Neue Pissabouer Kartoffeln

pr. **Poststück** **Brutto** 10 **Pfund** 3 **Mk.** franco und zollfrei.

Ottensen bei **Hamburg.**

H. L. Mohr Nachfgr.,

Seefisch- u. Consum-Artikel-Export.

Kapuziner-Doppel-
kräuter-Magenbitter

ist ein **rühmlichst** **bekanntes, altbewährtes** **Hausmittel** und sollte **deshalb** in **keinem** **Haushalte** **fehlen.**

Preis:

per 1/8 **Flasche** **M.** 0. 50 **S.**
" 1/4 " " 1. — "
" 1/2 " " 2. — "
" 1/1 " " 3. 50 "

Nebst **Gebrauchsanweisung** nur **acht** zu haben: in **Wildbad** bei **Herrn Fr. Keim.**

Kurtheater Wildbad

Direktion: P. Liebig.

Mittwoch, den 22. Juli 1885.

Zum ersten Male wiederholt:

Reif-Reiflingen.

(Fortsetzung v. „Krieg im Frieden.“)
Schwank mit **Gesang** in 5 **Akten**
von **G. v. Moser.**

Donnerstag bleibt das **Theater** **geschlossen.**

Freitag den 24. Juli 1885.

Zum Benefiz für **Rosa Bertens** bei **aufgehobenem Abnomment.**
Zum ersten Male:

Der letzte Brief.

Lustspiel in 3 **Akten** von **Sardou.**
Bestellungen auf **freie Plätze** werden an der **Theaterkasse** **ent-**gegen **genommen.**

